

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1974)

Artikel: Aus dem Musikschatz unseres Jahrhunderts
Autor: Kläy, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

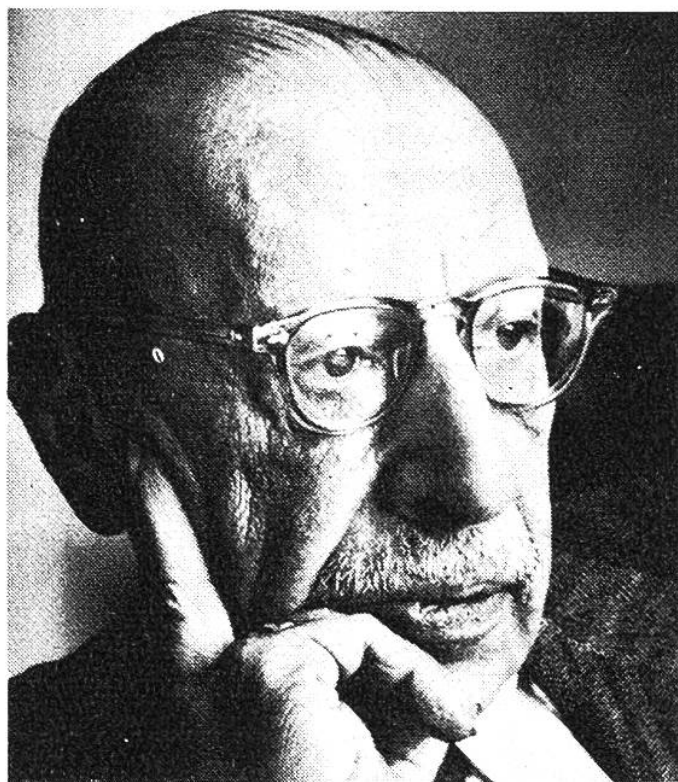
Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Musikschatz unseres Jahrhunderts

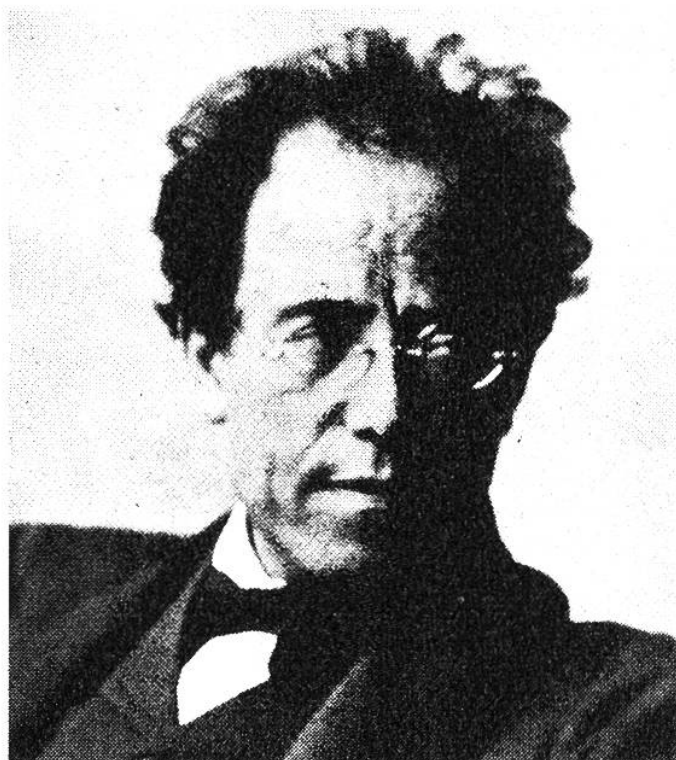
Strawinsky: «Petruschka»

Die Puppe Petruschka lieben russische Kinder so heiss wie Schweizerkinder ihren Chaschperli. Igor Strawinsky – 1971 ist er im Alter von bald 89 Jahren gestorben – hat sich für Petruschka 1911 ein Jahrmarktambiente einfallen lassen, als Ballett natürlich, aber später machte er daraus eine Konzertsuite, in der man alles hört: buntes Kirmes-Treiben, Leierkasten, einen alten Schlager gar und die ganze traurig-komische Geschichte von Petruschka, der hoffnungslos in seine Puppen-Kollegin, eine Tänzerin, verliebt ist, schnöde abgewiesen und zuletzt von einem Mohren getötet wird, dann aber drohend als Geist dem Budenbesitzer erscheint. Strawinsky hat eine saftige, farbige, kraftstrotzende Musik geschrieben, die noch heute, sechzig Jahre später, so knackig-frisch aus dem Lautsprecher springt, dass Hitparaden-Schnulzen daneben zu jämmerlichen Waschlappen werden. (Interpreten: New Philharm. Orch./Leinsdorf.
Platte: DECCA SAD 22112.)



Mahler-Lieder

Gustav Mahler, Sohn eines kleinen jüdischen Branntweinfabrikanten, starb 1911 in Wien, noch nicht 51jährig, nach einer Karriere als Hofoperndirektor und weltbekannter Dirigent, blieb als Komponist jedoch lange unverstanden. Zwei Weltkriege und fünfzig Jahre Musikentwicklung liessen die Ohren reifen: heute gilt Mahler als bedeutender Sinfoniker und Wegbereiter der Neuen Musik. Ein guter Zugang zu Mahlers Werk sind seine Lieder, etwa die bald lustigen, bald traurigen «Lieder und Gesänge aus der Jugendzeit», die Fischer-Dieskau auf dieser Platte so schnurrig wie ein Geschichtenerzähler singt. (Interpreten: Fischer-Dieskau/Bernstein. Platte: CBS S 72 973.)



Penderecki: «Utrenja»

Vom polnischen Komponisten Krzysztof Penderecki (geb. 1933) gibt's Einfacheres als «Utrenja», die Vertonung der Grablegung Christi. Aber an der Verständlichkeit ändert das im Grunde nichts. Aufmerksam den der Platte beiliegenden Text und die Einführung auf der Cover-Rückseite lesen. Dann: zuhören. Und nochmals zuhören. Und während des Hörens: der Phantasie die Zügel schiessen lassen. Zu einer Reise in das geheimnisvolle Dämmerlicht der griechisch-orthodoxen Kirche. (Interpreten: Philadelphia Orch./Ormandy. Platte: RCA LSC 3180.)



Bartók

Diese Platte enthält zwei herrliche Werke von Béla Bartók (1881–1945), der neben Strawinsky zu den bedeutendsten Komponisten unseres Jahrhunderts zählt. Das lebenswürdige «Divertimento für Streichorchester» schrieb Bartók 1939 in Saanen (Berner Oberland), und die «Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta» entstand drei Jahre früher im Auftrag des Basler Musikförderers Paul Sacher. Das letztgenannte Werk umschliesst alle Ausdrucksbereiche zwischen Lust und Leid, in einer Musiksprache, die zwar – wie Bartók – aus Ungarn kommt, dennoch aber auf der ganzen Welt verstanden wird. (Interpreten: Engl. Chamber Orch./Barenboim. Platte: EMI C06302114.)



Orff-Oper «Die Kluge»

Eine Oper, gewiss. Aber nicht jene für Junge schwerverdauliche Musik-Mahlzeit, wo an dicker Orchestersauce viel – und meist unverständlicher – Gesang angerichtet wird. Nein, in Carl Orffs (geb. 1895) Musikmärchen «Die Kluge» (komponiert 1941/42) versteht man jedes Wort, summt man mit, klopft man den Takt und hofft: Wenn die kluge Bauerntochter dem König nur den Meister zeigt! Der Meister aber bleibt Carl Orff. Seine Musik geht unter die Haut, klingt zwar einfach, ist aber nie einfältig, sondern voll versteckter Kunst. (Interpreten: Dirigent Kurt Eichhorn, Regie Carl Orff. Platte: Eurodisc 80485XK.)

Walter Kläy

